

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 97/98 (1931)
Heft: 4

Artikel: Eigenheim des Architekten Egidius Streiff am Meienburgweg in Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-44723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

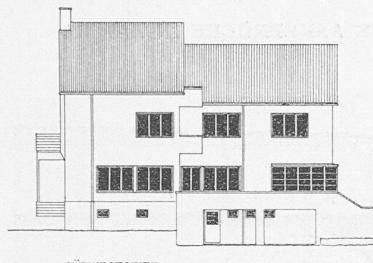
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SÜDWESTSEITE

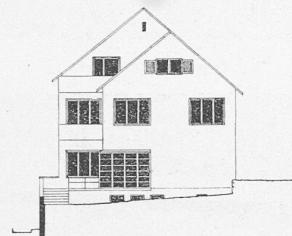


Abb. 5. Sonnen-Fronten 1 : 400.

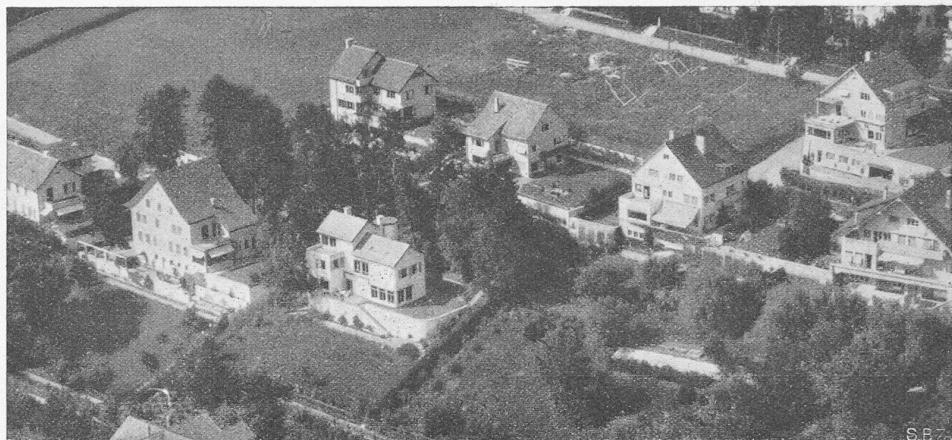


Abb. 1. Das „Milieu Séquin“ oberhalb der Maienburg am Zürichberg, aus Süden.

Fliegerbild von W. Mittelholzer,
„Ad Astra-Aero“ A.-G., Zürich.
Aufgenommen für die „S. B. Z.“

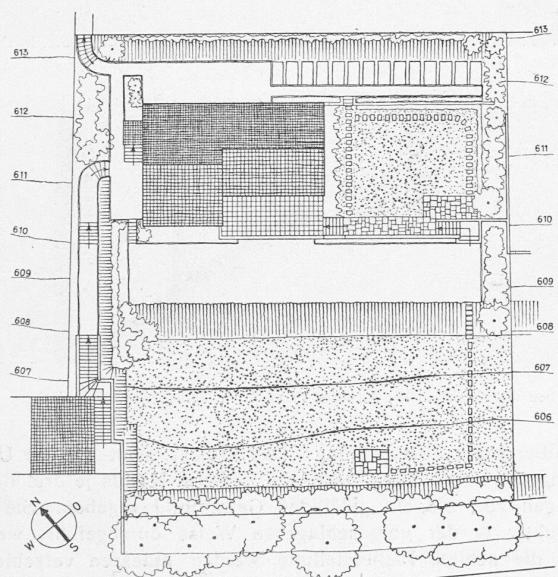


Abb. 3. Lageplan des Hauses Arch. Egidius Streiff. — 1 : 600.

Eigenheim des Architekten Egidius Streiff am Maienburgweg in Zürich.

(Mit Tafeln 1 bis 4.)

Wir fahren fort in unserer Vorführung neuzeitlicher Wohnhäuser mit Schrägdach, und knüpfen an die im letzten Band (S. 142, 266 und 288) gezeigten Beispiele an. Heute wenden wir uns wieder dem Zürichberg zu, wo inmitten eines richtungslosen Bauformen-Wirrars ein weitsichtiger, kultivierter Grundbesitzer es fertig gebracht hat, wenigstens auf einem kleinen Bezirk eine einheitliche, wahrhaft moderne Baugesinnung sich auswirken zu lassen (Abb. 1). Er selbst hat die Tonart angeschlagen mit seinem Hause B. Séquin, dargestellt in Bd. 95 (5. April 1930); die hier wiedergegebenen Fliegeraufnahmen haben wir machen lassen, um dieses „Milieu Séquin“, wenn wir so sagen dürfen, recht eindringlich aus dem umgebenden Architektursalat hervortreten zu lassen. Oberhalb des Hauses Séquin (von Arch. E. F. Burckhardt) steht das Haus Deuss (Arch. Th. Laubi), dargestellt in Bd. 95 (7. Juni 1930), und links von diesem das hier beschriebene Eigenheim des Architekten Egidius Streiff (vergleiche Tafel 1 sowie Abb. 1 und 2). Auch die östlich davon und etwas höher stehenden Giebelhäuser Syz, Stirlin und Schmidt, schon früher erbaut von Arch. K. Moser (Bd. 88, 9. Okt. 1926) zeigen ähnliche Haltung und erweitern das Milieu. Selbst das schon vor dem Kriege von den Arch. Streiff & Schindler erbaute Haus in der Ecke

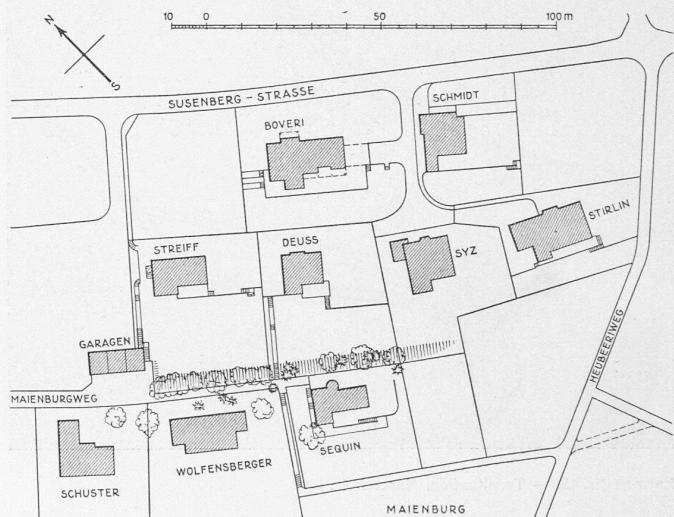
Abb. 2. Lageplan der Häusergruppe oberhalb der Maienburg. — 1 : 2000.
NB. Haus Boveri, oberhalb Deuss und in ähnlicher Art, wird erst noch gebaut.

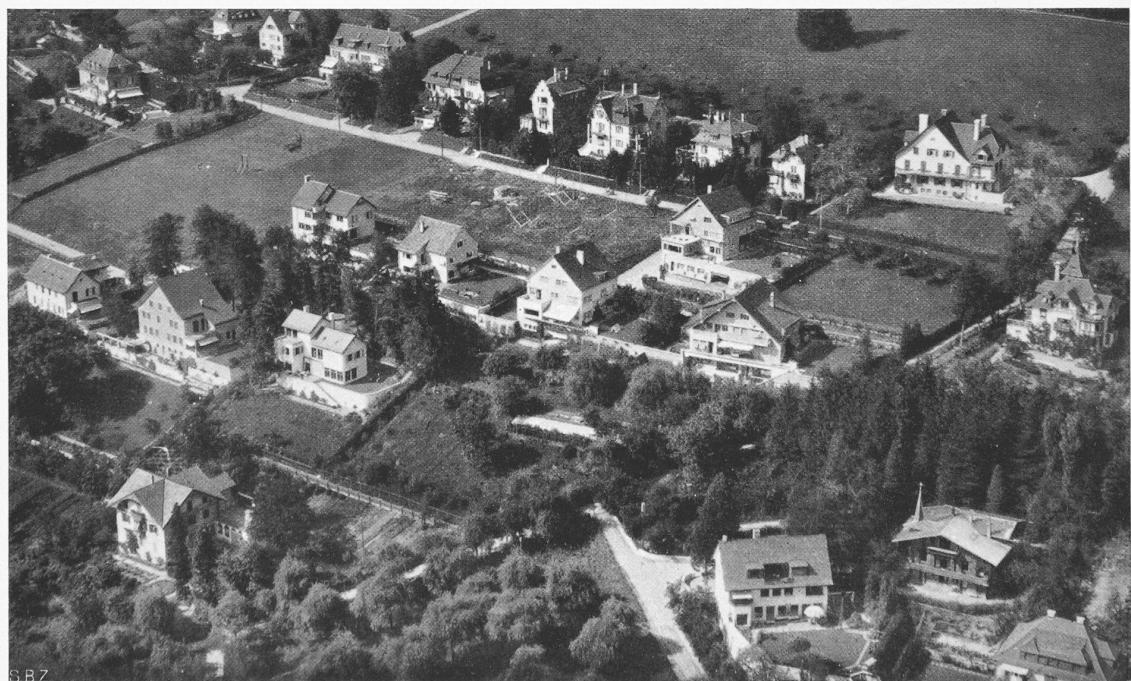
Abb. 4. Durchblicke vom Hause Streiff gegen Süden auf Stadt und See.

rechts oben auf den Bildern der Tafel 1 zeigt innere Verwandschaft mit denen des viel jüngern „Milieu“. Das Gleiche gilt auch von dem Hause Wolfensberger (dessen Massigkeit durch seine dunkelrote Tönung in Wirklichkeit etwas gemildert wird) und dem diskreteren Hause Schuster der Arch. Pestalozzi & Schucan (vergl. Abb. 2).

Im Gegensatz dazu stehen die drei Häuser in der Ecke rechts unten des unteren Bildes. Von dem Chalet wollen wir zwar nicht reden, dagegen möchten wir die zerissen Dachflächen seiner beidseitigen jüngeren Nachbarn in Gegensatz stellen zu den unausgebauten ruhigen Dächern



HÄUSERGRUPPE AM MAIENBURGWEG AM ZÜRICHBERG, AUS SÜDWESTEN
OBEN ÄLTERE VILLEN AN DER SUSENBERGSTRASSE



NEUERE HÄUSER OBERHALB DER MAIENBURG (LINKS UNTER) AM ZÜRICHBERG, AUS SÜDEN

Für die „S. B. Z.“ aufgenommen von W. Mittelholzer, „Ad Astra-Aero“, Zürich.



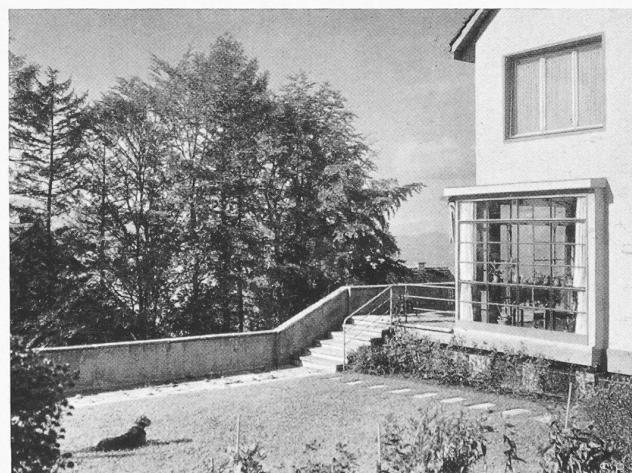
WOHNHAUS ARCH. EGIDIUS STREIFF, AM MAIENBURGWEG, ZÜRICH
AUS NORDEN GESEHEN; LINKS DAS HAUS DEUSS



HAUS EGIDIUS STREIFF, AM MAIENBURGWEG
AUS OSTEN GESEHEN



EIGENHEIM DES ARCHITEKTEN EGIDIUS STREIFF IN ZÜRICH
AUS SÜDEN GESEHEN, VOM UNTERN GARTEN DES HAUSES DEUSS AUS



SÜDLICHE HAUSECKE UND TERRASSE
MIT UEBERGANG ZUM GARTEN



EIGENHEIM DES ARCHITEKTEN EGIDIUS STREIFF IN ZÜRICH
DAS WOHNZIMMER, VOM ESSZIMMER AUS GESEHEN



DIE SÜDECKE DES GROSSEN WOHNZIMMERS
WEIT GEÖFFNET FÜR LICHT UND FERNSICHT AUF SEE UND BERGE

EIGENHEIM DES ARCHITEKTEN
EGIDIUS STREIFF IN ZÜRICH,
MAIENBURGWEG AM ZÜRICHBERG.

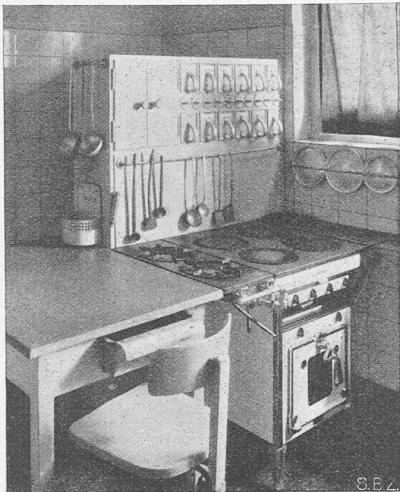


Abb. 9. Elektrische Küche.



Abb. 8. Gerader Treppenlauf.

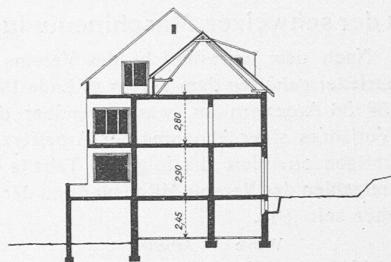


Abb. 7. Querschnitt 1:400.

erkennt man, was statt der heutigen Kakophonie der Villen-Viertel hätte entstehen können, wenn uns eine geläuterte, bescheidenere, kultiviertere Bau- und Wohngesinnung, wie sie aus dem Milieu Séquin zu uns spricht, schon früher und allgemeiner beschieden worden wäre. Dass auch heute noch in allzuweiten Kreisen der Bauenden — Architekten nicht ausgenommen — das Verständnis dafür fehlt, dass es Anstandspflicht ist, seine Wohnhäuser *einfach* zu bauen, lehren leider allerjüngste Beispiele protziger Villenbauten von unglaublicher Rückständigkeit des Auftretens. *Deshalb* glauben wir mit solchem Nachdruck auf Häuser

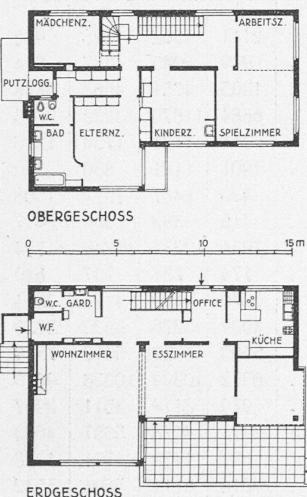


Abb. 6. Wohnhaus Arch. Egidius Streiff, Zürich. — Grundrisse 1:400.

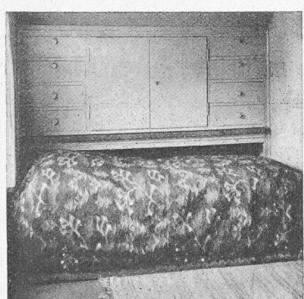


Abb. 10. Nähzimmer im Dachgeschoss, rechts mit Reserve-Gastbett.

des Milieu Séquin. Erwähgt man ferner, dass die beiden so grundverschiedenen Dächer rechts unten vom nämlichen Architekten stammen, die vorerwähnten aber von lauter verschiedenen, so bringt dies wohl recht klar zum Ausdruck, *was* neuzeitliche Bau-Gesinnung bedeutet, im Gegensatz zu blos äusserlicher Verwendung dieser oder jener Bauformen.

Denkt man sich so widerspruchsvolle bauliche Gebilde, wie namentlich die älteren „Villen“ oberhalb der Susebergstrasse weg (vergl. den Bildausschnitt in Abb. 1), so

nach Art der vorstehend beschriebenen hinweisen zu sollen, auch darauf, dass einfache äussere Erscheinung in keiner Weise eine wohnliche, selbst eine vornehme Ausgestaltung des Innern zu beeinträchtigen braucht. Man darf nicht müde werden, das immer wieder zu betonen.

Zur Erläuterung des Hauses Streiff selber ist nur noch zu sagen, dass der starke westliche Windanfall, an der Wettermenge durch keinerlei Bäume gemildert, den hakenförmigen Grundriss bedingt hat; durch Vorziehen des westlichen Hausteiles ergab sich ein windgeschützter Terrassen-Sitzplatz. Von diesem aus, wie auch aus den Fenstern des Hauses geniesst man außer der Fernsicht einen wundervollen Tiefblick auf die Stadt, der durch die Tannenreihe in Verlängerung des Maienburgweges nicht gestört, sondern vielmehr gesteigert wird: die Durchblicke zwischen den Baumlöchern sind, infolge der rahmenden Bildwirkung, um vieles reizvoller als jede ungehemmte Rundsicht (Abb. 4). Uebrigens eine alte Erfahrung: Seltenheit ist die Würze jeden Genusses!

Zum Schluss seien die technischen Angaben zusammengestellt: die Außenmauern sind in 30 cm Pfungener Klotzlimauerwerk ausgeführt und nur an der Nordwestwand des Wohnzimmers mit einer innern Celotexverkleidung versehen; die Wärmehaltung des Hauses hat sich in dem kalten Winter 1928/29 sehr gut bewährt. Die relativ grosse Spannweite der Wohnzimmerdecke mit den darüber versetzten Zwischenwänden hat zur Ausführung sämtlicher Decken in Massivkonstruktion geführt.

Als Bodenbelag sind im Erdgeschosskorridor Lausener Klinker, im Wohn-Esszimmer Limholz verwendet. Küche, Bad und Douchenraum erhielten Dermasbelag, der im letztgenannten Raum auch als Wandverkleidung gebraucht wurde. Die übrigen Räume haben Linoleumböden, die Treppe zwischen Erd- und Obergeschoss einen Gummibelag, der sich sehr leicht reinigen lässt. Sämtliche Räume sind hell gestrichen, nur im Kinderschlafzimmer ist eine waschbare Tapete verwendet. In allen Zimmern sind Wände und Decke gleich behandelt.

Kleider- und Schuhreinigung ist im Obergeschoss im Korridor vor dem Badezimmer konzentriert. Von der nämlichen Stelle führt ein Wäsche-Fall zum Schmutzig-Wäscheräum neben der Waschküche. Veranda und teilweise auch Wohn- und Kinderzimmer-Fenster erhielten Ultravit-Glas.

Das Haus wurde bezogen im Sommer 1928, ungefähr gleichzeitig wie das Haus Séquin.